

Noch in diesem Jahr soll die Entscheidung fallen

Tauberzell bekommt im nächsten Jahr eine Vinothek, wenn der Kostenrahmen eingehalten werden kann – Auch für die Dorfgemeinschaft nutzbar

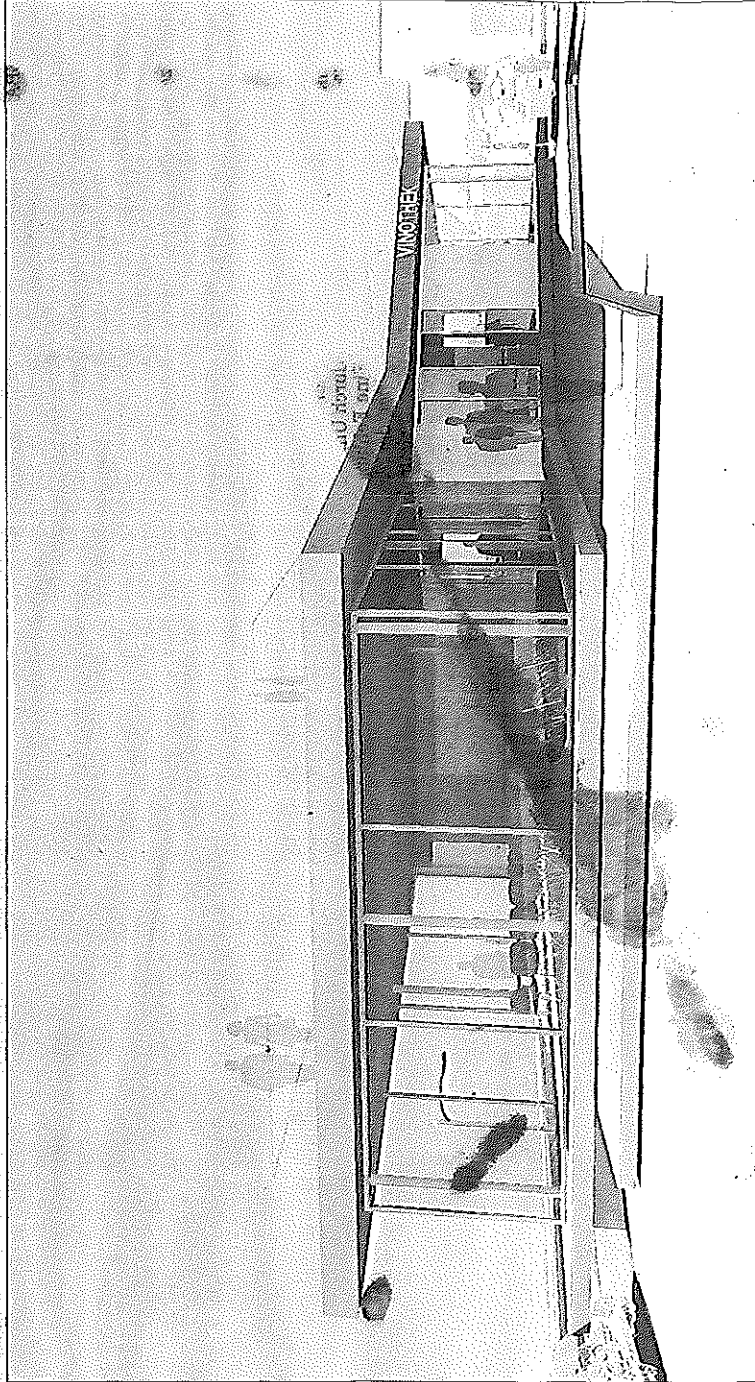
VON THOMAS SCHALLER

TAUBERZELL – Das kleine Weindorf Tauberzell ist geprägt von historischen Gebäuden. Hinter der ruhigen ländlichen Fassade hat sich der Ort aber in den vergangenen Jahren deutlich weiterentwickelt. Die geplante neue Vinothek könnte das mit ihrer modernen Architektur und der Dachterrasse auch nach außen hin sichtbar machen.

Noch in diesem Jahr, so Bürgermeister Johannes Schneider, werde der Gemeinderat Adelshofen vermutlich im Dezember darüber entscheiden, ob das Projekt verwirklicht wird. Die Planung für das Vorhaben sei mittlerweile abgeschlossen. Der Architekt Prof. Martin Schröb aus Rothenburg sei gerade dabei, die Ausschreibungsunterlagen zu komplettieren, sagte Schneider auf Anfrage der Redaktion. Diese sollen im Oktober noch fertig werden.

Dann werde die Ausschreibung erfolgen, damit Angebote auf dem Tisch liegen. Mit ihrer Hilfe werde man sehen, ob der angedachte Kostenaufwand von rund 900.000 Euro eingehalten werden könne. Das wird laut Aussage des Bürgermeisters entscheidend dafür sein, ob die Vinothek gebaut wird oder nicht.

Die Förderung, die die Gemeinde erhalten würde, liege insgesamt bei etwa 50 Prozent. Etwas ungewöhnlich sei es, dass die Zuschüsse aus drei unterschiedliche Töpfen kämen. Angefangen habe es mit dem europäischen Leader-Förderprogramm, das unter anderem auf die Weiterentwicklung von Ortsteilen abziele. Aus dieser Quelle sind 100.000 Euro als feste Summe eingeplant. Die Landesanstalt für Wein- und Gartenbau in Weisshausheim fördert den Teil des Gebäudes, in dem die Vinothek im engeren Sinn untergebracht



Ein zeitgenössischer architektonischer Akzent im Weindorf Tauberzell verspricht die neue Vinothek zu werden. Von der Dachterrasse aus können die Besucher auf das Taubertal blicken. Grafik: Architekturstudio Schroth

Tauberzell hat sich in der Förderung der dörflichen Entwicklung und Gemeindeförderung engagiert. Diese Bemühungen haben im vergangenen Jahr die Außenanlagen des Gebäudes und die Außenanlagen übernommen. Darin spiegelt sich die Tatsache, dass die Vinothek eine vielfältige Rolle spielen würde. Zum Beispiel könne der Bewirtungsraum auch von der Dorfgemeinschaft für Vereinsveranstaltungen oder private Feiern genutzt werden.

Als Standort wurde eine Grünfläche Garthe genutzt, die seine ursprüngliche Bestimmung als Grünfläche verliert. Natürlich könne man Überzeugung. Natürlich könne man Kredite aufnehmen und zum Bei-

Tauberzell über eine Gebäudeabschreibung auf 50 Jahre alles „hinrechnen“. Das werde er aber nicht tun, denn das relativ große Projekt müsse in einer Dimension bleiben, die eine kleine Gemeinde finanzieren kann. „Wir müssen ja andere Sachen auch noch machen.“ Er wolle nicht etwas schaffen, das man 30 Jahre lang als „Klotz am Bein“ abzahlen müsse.

Trotzdem ist Johannes Schneider im Moment zuversichtlich, dass die Preise nicht explodieren. Wenn die Ausschreibung das ergebe, was wir uns vorstellen, dann werden die

Bauarbeiten im Frühjahr beginnen. Der Bauplan sei schon genehmigt. Eine Verzögerung habe es vor allem wegen Corona gegeben. In der entscheidenden Phase im März und April sei „alles tot“ gewesen. Da sei man nicht weitergekommen, auch deswegen weil Prof. Schröb in dieser Zeit seine neuen Gebäude in Rothenburg bezogen habe.

Im Herbst 2021 ist dann die Fertigstellung geplant. „Mir schwebt eine Eröffnung zur Krönung der nächsten Weinprinzessin am Vorabend des 2. Advent vor“, sagt Johannes Schneider.

FLZ vom 19. Okt. 2020